

Und es trat zu ihm einer von den Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Und als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen? Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften« (5.Mose 6,4-5). Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3.Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrhaftig recht geredet! Er ist nur einer, und ist kein anderer außer ihm; und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und von allen Kräften, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. Als Jesus aber sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Kinder haben ihren Eltern und Lehrern gehorsam zu sein. Später ist es der Vorgesetzte, der seinen Arbeitnehmern sagt, was sie zu tun und zu lassen haben. Wir alle haben eine Obrigkeit über uns, die uns Gesetze gibt, denen wir zu folgen haben. Doch über all diesen irdischen Gesetzgebern steht noch eine viel höhere Macht. Gott, der allmächtige Schöpfer hat es sich vorbehalten, seinen Geschöpfen Ordnungen und Regeln zu geben, an die sie sich unbedingt halten sollen. Als Jesus den Menschen in Israel predigte, hat er ihnen auch deutlich gemacht, wie ernst es dem ewigen Gott mit der Einhaltung seiner Gebote ist. Schon ein Gedanke oder ein Wort kann dazu führen, dass wir Menschen Gottes Willen übertreten. In unserem heutigen Predigtwort geht es um eine sehr wichtige Frage. Welches Gebot ist Gott am wichtigsten? Diese Frage bekam Jesus von einem Schriftgelehrten vorgelegt, der es gut meinte und dem es ein ernstes Anliegen war, auf diese Frage eine Antwort zu hören. Schauen wir also, was Jesus auf die Frage antwortet:

Was ist das höchste Gebot?

- I. Es ist das Gebot des einzigen Gottes!**
- II. Es ist die Forderung der größten Liebe!**
- III. Es ist erfüllt im unbedingten Gehorsam!**

Einmal mehr hatte Jesus mit seinen Gegnern ein Streitgespräch zu führen gehabt. Diesmal waren es die Sadduzäer, die nicht an eine Auferstehung der Toten glauben wollten. Mit einem an den Haaren herbeigezogenen Gleichnis hatten sie versucht, Jesus mit ihrem Irrglauben widerstehen zu können. *„Ihr irrt, weil ihr weder die Schrift kennt noch die Kraft Gottes.“* So hat ihnen Jesus geantwortet.

Nun stand unter den Zuhörern ein Mann, der es besser wusste als die Sadduzäer. Einer der die Schrift kannte. Dieser Mann hatte aufmerksam zugehört und erkannt, dass Jesus gut und schriftgemäß geantwortet hatte. Und so tritt er nun aus der Menge hervor und fragt Jesus: *„Welches ist das höchste Gebot von allen?“* Diese Frage war im Volk Israel brennend. War es das Sabbatgebot? Über dieses Gebot ist Jesus immer wieder mit den Pharisäern in Streit geraten. Welches Gebot ist das höchste? Diese Frage des Schriftgelehrten war keine Fangfrage wie die der Sadduzäer, sondern eine hochaktuelle Frage im

Volk Israel. Hören wir also auf das, was Jesus dem Schriftgelehrten antwortete, denn was er sagt, ist auch für uns immer wieder eine aktuelle Frage.

„Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein.« Höre, Israel! Sind wir Israel? Hat das, was Jesus sagt für uns Bedeutung? Damals am Berg Sinai hatte Gott einen Bund mit dem Volk geschlossen. Mose hatte zwei Steintafeln bekommen, auf denen Gottes Gesetz geschrieben stand. Viele Ordnungen und Gebote sind damals dem Volk Israel gegeben worden. Ordnungen, die das Leben dieses Volkes bis ins kleinste regeln sollten. Unser Leben würde heute vollkommen anders aussehen, würden wir uns an diese Gesetze halten müssen. Doch das tun wir nicht, denn wir gehören nicht zum Volk Israel, das vor Jesu Kommen gelebt hat. Nun wäre es aber falsch, wenn wir meinten, das, was Jesus dem Schriftgelehrten antwortete, würde uns nicht gelten. Es gibt Gesetze und Gebote Gottes, die für alle Menschen und alle Völker Geltung haben. Es sind die Gesetze, die wir als Zehn Gebote kennen. Was uns Gott in diesen Geboten vorlegt, ist sein Wille an die Menschen aller Völker und aller Zeiten. Sie haben bis heute Geltung. Und bevor wir uns ansehen, welches dieser Gebote das höchste ist, wollen wir bedenken, warum wir diese Gebote beachten sollen. Jesus sagt es uns: Weil es die Gebote des einen Gottes sind. Der Gott Israels ist der Schöpfer dieser Welt, ist unser Schöpfer und unser Gott. Es gibt nur einen Gott! Was dieser Gott sagt, das gilt. Von allen Menschen will er, dass sie sein Gesetz beachten und halten. Kein Götze, kein anderer Mensch und auch nicht unser eigener Verstand und Wille soll über ihm stehen.

Welches ist das höchste Gebot? Wir leben in einer Zeit, in der Gott aus dem Bewusstsein vieler Menschen verdrängt ist. Für viele Menschen in unserem Land ist der höchste Gott keine Autorität mehr, die ihnen etwas vorschreiben könnte. Allein die Gesetze ihres Landes, ihrer eigenen Vorstellungen und Wünsche haben für sie Geltung. Wie aber wollen wir Christen zu den Geboten des einzigen Gottes stehen? Welche Bedeutung haben sie für uns? Damals am Sinai gab Gott sein Gesetz einem Volk, das ihn kannte, das seine Macht, seinen Zorn aber auch seine Gnade kennen gelernt hatte. Er hat sie aus Ägypten geführt, hat sie vor Feinden bewahrt und sie treu versorgt. Er hat sie gestraft, wenn sie ungehorsam waren und ihnen doch immer wieder aufgeholfen, wenn sie in wahrer Reue nach seiner Gnade riefen. Mit diesem Volk hat der einzige Gott einen Bund geschlossen und hat ihnen seine Gebote gegeben.

Als Christen sind wir das Volk Gottes. Wir kennen den einzigen Gott. Wir kennen seine Macht, wir wissen um seinen Zorn. Vor allem aber haben wir in Jesus Christus seine Gnade und Liebe erkennen dürfen. Wie wollen wir nun zu seinen Geboten und Gesetzen stehen? Wir wollen dieses Gesetz beachten und bedenken. Es soll unser Leben bestimmen. Das heißt, bei allem wollen wir uns fragen, was der Wille des einzigen Gottes ist. Ja, weil wir wissen, wessen Gebote für uns gelten, wollen wir mit dem Schriftgelehrten aus unserem Predigtwort fragen: Was ist das höchste Gebot? Es ist das Gebot des einzigen Gottes und

II. Es ist die Forderung der größten Liebe!

Was ist Liebe? Von Liebe reden wir, wenn wir uns zu einem anderen Menschen besonders stark hingezogen fühlen. Mit ihm wollen wir zusammen sein. Mit ihm wollen wir Freud und Leid teilen. Liebe ist ein starkes Gefühl, das unser Handeln bestimmt. Der verliebte Verehrer wird alles tun, um die Aufmerksamkeit der Frau seiner Träume zu erregen. Dabei tut er vielleicht auch Dinge, die ihm sonst nie in den Sinn gekommen wären. „Liebe macht blind!“ sagt der Volksmund. Eltern lieben ihre Kinder und wachen über sie. Kinder wiederum lieben ihre Eltern und suchen deren Nähe. (Jedenfalls so lange, wie sie noch klein und jung sind.) Liebe hat immer irgendeinen Anlass. Der Mann verliebt sich in die Frau, weil er sie hübsch findet und ihre Stimme so gern hört. Die Eltern lieben ihre Kinder, weil es ihre Kinder sind. Die Liebe ist für uns Menschen ein großes und wichtiges Thema. Nicht umsonst geht es in den meisten Liedern, in vielen Geschichten und Märchen oder auch in Filmen um dieses Gefühl - um die Liebe.

Hören wir nun einmal, was Jesus dem Schriftgelehrten antwortete, als dieser nach dem höchsten Gebot fragte: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften«* Das andre ist dies: *»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«*. Es ist kein anderes Gebot größer als diese.“ Der einzige allmächtige Gott fordert Liebe! Das ist das höchste Gebot. Ihn sollen wir lieben und ebenso unsere Mitmenschen. Ist das nicht ein schönes Gebot? Doch hören wir genau hin. Es heißt nicht, dass wir Gott und die Menschen lieben dürfen, sondern dass wir sie lieben sollen. Das ist kein Angebot Gottes, sondern ein Gebot, eine Forderung, ein Gesetz. Gott fordert die größte Liebe von uns Menschen. Er fordert sie für sich ein. Von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften sollst du Gott lieben! Das hat wohl nichts mehr mit Romantik zu tun oder mit einer Gefühlsduselei, wie sie in mancher Liebesschnulze zu sehen oder zu hören ist.

Ja, wenn wir dieses Gebot hören, dann müssen wir ruhig werden. Kann Liebe überhaupt per Gesetz eingefordert werden? Gott kann es und er tut es. Dabei geht es ihm nicht nur um ein Gefühl, sondern darum, dass die Liebe sichtbar wird. Du sollst Gott über alles lieben! Das sollst du tun, indem du ihn über alle Dinge fürchtest, ihn liebst und vertraust. Indem du seinen Namen nicht unnütz gebrauchst und den Feiertag derart heiligst, dass du sein Wort nicht verachtest, sondern gerne hörst und lernst. Wir kennen diese Gebote der ersten Tafel des Gesetzes. Liebe erweist sich in der Tat. Hier wird sich jeder selbst prüfen müssen, ob er größte Liebe bringt. Wie klein müssen wir doch werden, wenn wir den Maßstab der Liebe, den Gott uns in seinen Geboten vorgibt, an uns anlegen. Wie lieblos sind wir ihm gegenüber immer wieder! Statt ihm zu vertrauen, sind wir kleinmütig und verzagt. Statt ihn zu ehren und ständig vor Augen zu haben, missbrauchen wir seinen Namen in unbedachter Weise. Wer kennt nicht die Redensarten: „O Gott“, „Um Gottes Willen“ oder „Gott sei Dank“. Wie oft kommen sie unbedacht über unsere Lippen? Oft gebrauchen wir auch Worte, in denen wir Gottes Namen gar nicht vermuten: „Herrje“ rufen wir erschrocken aus. Das ist ein Stoßgebet und heißt nichts anderes als: „Herr Jesus!“ Und auch im Blick auf das dritte Gebot müssen wir alle bekennen, dass unsere Liebe zu Gott nicht dadurch zu sehen ist, dass wir sein Wort immer und jederzeit gerne hören, es gerne lernen und nie verachten. Fassen wir also die drei Gebote der ersten Tafel zusammen, dann wird uns deutlich, dass wir gar nicht fähig sind, die geforderte größte Lie-

be zu bringen. Keiner hat Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit allen Kräften geliebt. Im Gegenteil, oft war es Ablehnung und Verachtung, die Gott bei uns gefunden hat.

Und wie sieht es nun bei der geforderten größten Liebe zum Nächsten aus? Jesus sagt, wir sollen unsere Mitmenschen lieben wie uns selbst. Wie lieben wir uns denn? Uns selbst lieben wir so sehr, dass wir uns immer kleiden und uns Essen und Trinken geben. Wir achten darauf, dass uns nichts geschieht, was uns schaden könnte. Wir Menschen haben uns selbst lieb. Bei manchen Menschen ist diese Liebe zu sich selbst so groß, dass wir sie als Ichsucht oder Egoismus beschreiben müssen.

Unsere Eigenliebe gibt uns Gott als Vorbild für die Liebe zum Nächsten. Mit den Geboten der zweiten Tafel sagt er uns, wie wir diese Liebe leben sollen. Die Kinder sollen ihre Eltern lieben und ehren. Keiner soll den anderen hassen oder gar töten. Die Ehe soll in Gedanken, Worten und Taten unverbrüchlich sein und keiner soll das Eigentum des Nächsten stehlen. In Gesprächen mit und über unsere Mitmenschen sollen wir immer die Wahrheit sagen und keinerlei Neid auf den Besitz anderer haben. So sieht die Liebe aus, die Gott von uns fordert.

Was ist das höchste Gebot? Das höchste Gebot ist ein reines Herz, das den Willen Gottes erkennt und achtet, das sich in allem nach diesem Willen ausrichtet. Dabei soll es das nicht aus Zwang oder aus Angst vor Strafe tun, sondern aus vollkommener Liebe zu dem allmächtigen Gott und Schöpfer und aus vollkommener Liebe zum Nächsten. Als Jesus diese Antwort dem Schriftgelehrten gab, da stimmte dieser zu. *„Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrhaftig recht geredet! Er ist nur einer, und ist kein anderer außer ihm; und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und von allen Kräften, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.“*

Die Frage war: Was ist das höchste Gebot? Die Antwort lautet: Es ist das Gebot des einzigen Gottes! Es ist die Forderung der größten Liebe! Und nun bedenken wir auch:

III. Es ist erfüllt in unbedingtem Gehorsam

Muss es uns nicht Angst werden, wenn wir diese klare Forderung Gottes hören? Wer kann vor Gott bestehen? Wer hat schon ein solch liebendes Herz? Wir alle kommen als Sünder auf die Welt, als solche, die Gott feindlich gesinnt sind. Von Liebe ist da keine Spur. Und wie sieht es mit der Liebe zum Mitmenschen aus? Ist es nicht so, dass wir nur einem recht begrenzten Personenkreis unsere Liebe und Zuneigung gönnen, während wir andere verachten oder gar hassen? Der Schriftgelehrte hatte Jesus recht gegeben. Und nun lesen wir über Jesus: *„Als Jesus aber sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.“*

Manch ein Christ meint heute, sein Glaube bestünde darin, das Doppelgebot der Liebe zu erfüllen. Doch das kann er nicht. Gott fordert vollkommene, größte Liebe. Das zu erkennen ist der erste, wichtige Schritt ins Reich Gottes. Die Gebote des einzigen Gottes sind für uns zu schwer. Was sollen wir tun? Wie gelangen wir trotzdem ins Reich Gottes? Wir

müssen neben unserer eigenen Unfähigkeit zur vollkommenen Liebe erkennen, dass Gottes Gesetz doch durch unbedingten Gehorsam erfüllt worden ist. Das ist unser christlicher Glaube, dass wir in Jesus Christus den erkennen, der das höchste Gebot für uns durch unbedingten Gehorsam erfüllt hat. Wenn wir zum Tisch des Herrn gehen, dann lässt uns Jesus wissen, dass er mit seinem Leib und Blut unsere Schuld bezahlt hat und das wir durch den Glauben an ihn das Reich Gottes erlangen.

Der Schriftgelehrte damals war nicht mehr fern von diesem rettenden Glauben. Wir haben diesen Glauben und wollen darauf Acht haben, dass wir ihn nicht mehr verlieren. Wir wollen aber auch das höchste Gebot Gottes nicht vergessen. Nein, als Christen soll es uns ein wichtiges Anliegen sein, dieses Gebot immer besser zu erfüllen. Nicht dass wir es vollkommen erfüllen könnten. Aber unser tägliches Leben wollen wir immer wieder daran messen und uns in aufrichtiger Liebe zu Gott und den Menschen üben. Dazu helfe uns der allmächtige und barmherzige Gott. Amen.



1. Ein wah-rer Glau-be Gotts Zorn stillt,
dar - aus ein schö - nes Brünn - lein quillt,
die brü - der - li - che Lieb ge - nannt,
an der ein Christ recht wird er - kannt.

2. Christus sie selbst das Zeichen nennt, / daran man seine Jünger kennt. / In niemand's Herz man sehen kann, / an Werken wird erkannt ein Mann.

3. Die Lieb nimmt sich des Nächsten an, / sie hilft und dienet jedermann. / Gutwillig ist sie allezeit, / sie lehrt, sie straft, sie gibt und leiht.

4. Ein Christ dem Nächsten hilft aus Not, / tut dies zu Ehren seinem Gott. / Was seine rechte Hand reicht dar, / des wird die linke nicht gewahr.¹ ¹ Mt 6,3

5. Wie Gott lässt scheinen seine Sonn, / und regnen über Bös und Fromm, / so solln wir nicht allein dem Freund / dienen, sondern auch unserm Feind. Mt 5,43ff

6. Die Lieb ist freundlich, langmütig, / sie eifert nicht, noch bläht sie sich, / glaubt, hofft, erträgt alls mit Geduld, / verzeiht gutwillig alle Schuld.

7. Sie wird nicht müd, fährt immer fort, / kein saurer Blick, kein bittres Wort / gibt sie. Was man sag oder sing, / zum Besten deut' sie alle Ding.

8. O Herr Christ, deck zu unsre Sünd / und solche Lieb in uns entzünd, / dass wir mit Lust dem Nächsten tun, / wie du uns tust, o Gottes Sohn.